

FLUCHT, KINDERMORD UND RÜCKKEHR NACH NAZARETH

von Lothar Obst, Mölln

Nachdem die Weisen aus dem Morgenland von Bethlehem nicht wieder zu Herodes nach Jerusalem zurückkehrten, fühlte dieser sich betrogen und ordnete die Ermordung aller Knaben im Alter von bis zu zwei Jahren in Bethlehem „und in der ganzen Gegend“ an (Mt 2,16). Ob es sich dabei tatsächlich um ein geschichtliches Massaker handelte, ist unter Historikern umstritten. Die einen verneinten die Historizität des beschriebenen Ereignissen, weil sich außerhalb des Matthäus-Berichtes weder ein weiterer biblischer Nachweis noch außerbiblische Quellen in der zeitgenössischen jüdisch-römischen Geschichtsschreibung finden lassen. Eine solche Mordaktion hätte mit Sicherheit zum Beispiel bei Flavius Josephus erwähnt werden müssen, der sich aber darüber ausschweigt. Fazit: Den Kindermord von Bethlehem kann es nicht gegeben haben. Die anderen verweisen auf den räumlich begrenzten Geltungsbereich der herodianischen Anordnung mit Bethlehem und der ganzen Gegend, wobei im Norden das 8 Kilometer entfernte Jerusalem schon mit einem großen Fragezeichen zu versehen sein wird (ein Kindermord in der jüdischen Hauptstadt mit dem neuen Tempel wäre nun ganz bestimmt bei Flavius Josephus zu finden), so dass rings um Bethlehem nur einige Kleinstsiedlungen gemeint sein könnten. Wenn wir wissen, dass Bethlehem gerade einmal um die 500 Einwohner hatte, und wir noch einmal die gleiche Einwohnerzahl für die benachbarten Dörfer ansetzen, dann kommen wir bei einer durchschnittlichen Lebenserwartung von 35 Jahren auf rund 20 bis 30 Kinder im Alter von bis zu zwei Jahren. Ein Massaker an 30 Menschen gerade in dem spannungsgeladenen Gebiet von Judäa, noch dazu mit immer wieder aufflackernden Aufständen gegen Herodes und die römische Besatzung, war nun wiederum auch nicht so selten, dass es gleich Aufnahme im historischen Schrifttum hätte finden müssen. Fazit: Die Nichtnennung des Kindermordes von Bethlehem spricht nicht gegen seine Historizität.

Plausibel erscheint die Reaktion des Herodes aber dann, wenn wir seinen gewalttätigen, psychopathischen Charakter berücksichtigen. Seinen Vorgänger aus dem Geschlecht der Hasmonäer ließ er strangulieren. Er war mit zehn Frauen verheiratet, zwei davon ließ er hinrichten bzw. ermorden, ebenso wie seine Stiefsöhne Alexander und Aristobul und seinen leiblichen Sohn Antipater. Mit Hyrkanos II. und Aristobulos III. ließ er auch zwei Hohepriester der Hasmonäer hinrichten bzw. umbringen. Sobald jemand Herodes gefährlich werden konnte, griff dieser zur Gewalt. Intrigen, gekaufte Zeugenaussagen, unter Folter erpresste Geständnisse, vorher bestimmte Todesurteile oder ganz einfach Auftragsmorde gehörten zu seinem gängigen politischen Handwerkszeug. Wieso dann nicht auch die Ermordung von Säuglingen, ein- und zweijährigen Kindern, wenn darunter der „neugeborene König der Juden“ hätte sein können, den Herodes als Konkurrenten auf seinen Thron damit ausschalten konnte? Das Psychogramm des Herodes läßt den Kindermord jedenfalls äußerst plausibel erscheinen. Kaiser Augustus hatte eine klare Meinung von seinem verachteten Vasallen: „Ich wäre lieber des Herodes Schwein als des Herodes Sohn“, sagte Octavian.

Die heilige Familie war in der Zwischenzeit nach Ägypten geflohen, um der Verfolgung durch Herodes zu entgehen (Mt 2,13-15). Nach dem Tode des Herodes im Jahre 4 v. Chr. kehrte sie von dort zurück, jedoch nicht nach Judäa, weil dort Archelaos (ein Sohn Herodes' und seiner Frau Malthake von Samaria) als Vierfürst herrschte. Allerdings regierte der Landesfürst von Judäa, Samaria und Idumäa derart brutal und tyrannisch gegenüber Juden und Samaritern,

dass sich selbst seine Brüder Herodes Antipas (Vierfürst von Galiläa und Peräa) und Philippus (Vierfürst von Ituräa, Golan und Trachonitis) in Rom über ihn beschwerten, so dass ihn Kaiser Augustus im Jahr 6 n. Chr. absetzte und nach Gallien verbannte. Auf den tyrannischen Herrschaftsstil des Archelaos stellt auch Matthäus ab, der berichtet, dass die heilige Familie nach Galiläa ging, um nicht unter der Herrschaft des Archelaos in Judäa leben zu müssen (Mt 2,19-23). Und hier begegnet uns historisch nochmals der Statthalter von Syrien, Quirinius.

Publius Sulpicius Quirinius

Der Statthalter von Syrien in der Geburtsgeschichte Jesu

Die politisch handelnden Personen in der Geburtsgeschichte Jesu bei Lukas und Matthäus sind klar: In Rom regierte Kaiser Octavian (Augustus), in der römischen Provinz Syrien mit ihrer Hauptstadt Antiochia der Statthalter Publius Sulpicius Quirinius und über Idumäa, Judäa, Peräa, Samarien, Galiläa, Ituräa und Trachonitis König Herodes der Große in Jerusalem.

Die Personenangaben zu Augustus (*23.9.63 v. Chr., +19.8.14 n. Chr.) und Herodes (47 – 43 v.Chr. Prokurator und 37 – 4 v.Chr. König von Judäa; + 4 v. Chr.) sind unstrittig, aber auf Quirinius müssen wir genauer eingehen. Publius Sulpicius Quirinius (45 v. Chr. bis 21 n. Chr.) war römischer Konsul, dann Statthalter der Provinz Creta und Cyrene in Nordafrika und anschließend Statthalter der Provinz Galatien in der Zentral-Türkei mit der Hauptstadt Ancyra. Nach dem jüdisch-römischen Geschichtsschreiber Flavius Josephus (Joseph ben Mathitjahn, * um 37, Jerusalem, + nach 100, Rom) wurde er jedoch erst in den Jahren 6/7 n. Chr. Statthalter von Syrien. Das passt nicht zur Aussage in der Weihnachtsgeschichte, weil zu dieser Zeit der schon im Jahre 4 v. Chr. verstorbene Herodes bereits 10 Jahre tot war, wo doch nach übereinstimmenden Berichten von Matthäus und Lukas Jesu zur Zeit des Königs Herodes geboren wurde. Basierend auf einer in Tivoli bei Rom gefundenen Schrift – allerdings ohne Namensangaben – brachte der Altertumsforscher und Literaturnobelpreisträger Theodor Mommsen (1817 – 1903, Standardwerk zur Römischen Geschichte) eine zweite Statthalterschaft des Quirinius ins Spiel, die 6 v. Chr. begonnen haben soll. Auf dieses Jahr sind nämlich Meilensteine an der Via Sebaste datiert, einer römischen Straße in der heutigen Türkei. In dieser Gegend schlug Quirinius den Aufstand der Homonadenser nieder, was folglich vorher geschehen sein musste. Erst danach konnte er Statthalter von Syrien werden.

Die bei Josephus geschilderte Steuerschätzung im Jahr 6/7 n. Chr. ist historisch belegt. In diesem Jahr nämlich setzte Kaiser Augustus den Herodes-Sohn Archelaos als Fürst von Judäa wegen seiner tyrannischen Herrschaft ab und schickte ihn in die Verbannung nach Gallien. Quirinius hatte zuvor mit den von ihm befehligten vier Legionen (III, VI, X und XII) bei den jüdischen Aufständen gegen Archelaos für Ruhe und Ordnung sorgen müssen. Er hat also den Sturz und die Verbannung des Archelaos miterlebt. Judäa wurde fortan ins römische Reich eingegliedert. Erster Präfekt wurde Coponius (6 – 9 n. Chr.), der unmittelbar dem Statthalter von Syrien Quirinius in Antiochia unterstellt wurde.

Für die gleiche Zeit ist nach der politischen Neuordnung Judäas eine Steuerhebung durch Quirinius historisch gesichert, die auch Josephus beschreibt. Die neuen römischen Herren wollten damit nach Ende der herodianischen Herrschaft in Judäa Klarheit über die finanzielle und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und Steuerkraft des Landstriches erhalten.

Der christliche Theologe und Schriftsteller Tertullian vermutete hingegen eine Verwechslung. Zwar sei eine Steuerschätzung auch unter Quirinius etwa für das Jahr 6 n. Chr. erfolgt und dokumentiert, aber eine weitere Schätzung habe bereits unter Sentius Saturninus (10 – 7 v. Chr.) erfolgt, einem Vorgänger von Quirinius. Diese Steuerschätzung sei im Jahr 8 v. Chr. begonnen worden und habe sich in den Randgebieten des Reiches bis 6 v. Chr. hingezogen.

Es gab also offensichtlich zwei Statthalterschaften des Quirinius bzw. zwei Steuerschätzungen. Und damit gewinnt die Aussage des Lukas, dass es sich um die „allererste“ handelte, an Bedeutung. Denn andererseits ist es völlig unvorstellbar, dass ausgerechnet Lukas, der als der „Historiker unter den Evangelisten“ gilt, bei der Geburt Jesus einen Statthalter von Syrien erwähnt, der erst 10 Jahre nach dem Tode des Herodes auftritt, wo doch Matthäus, Lukas und Johannes darin übereinstimmen, dass Jesus zur Zeit des Königs Herodes (des Großen) in Bethlehem geboren wurde.

Die Heilige Familie in Nazareth

Maria und Joseph gingen also noch vor dem Jahr 6 n. Chr. mit ihrem zu diesem Zeitpunkt wohl rund zehnjährigen Sohn Jesus nach Nazareth in Galiläa (Mt 2,23; Lk 2,39), eine Altersangabe, die plausibel erscheint, weil Lukas im nächsten Kapitel seines Evangeliums über den zwölfjährigen Jesus im Tempel von Jerusalem anlässlich des Besuches des Passahfestes mit seinen Eltern berichtet. Die Rückkehr nach Nazareth scheint nicht nur wegen der Tyrannei des Archelaos in Judäa, sondern auch aus einem weiteren historisch nachprüfbareren Grund geschehen zu sein. Im Zusammenhang mit dem Tode des Herodes (d. Großen) 4 v. Chr. war es auch in Galiläa zu Aufständen gekommen. Die römische Besatzung griff mit harter Hand durch: Publius Quinctilius Varus (den wir später in Gallien und Germanien wiedertreffen, vgl. „Schlacht im Teutoburger Wald“ gegen Arminius; tatsächlich wohl Kalkrieser Senke bei Osnabrück) war zu dieser Zeit Statthalter von Syrien (7/6 bis 5/4 v. Chr.). Varus nun zerstörte im Rahmen der Bekämpfung der jüdischen Aufstände die ca. 8 Kilometer von Nazareth entfernte Nachbarstadt Sepphoris vollständig. Unter dem neuen Landesherrn, dem Vierfürst Herodes Antipas (von Galiläa und Peräa) wurde Sepphoris nicht nur wiederaufgebaut, sondern bis zum Jahre 22 n. Chr. auch Hauptstadt von Galiläa. Und Herodes Antipas legte ein zweites großes Bauprogramm auf: In Verehrung zum neuen römischen Kaiser Tiberias (ab 14 n. Chr. nach Augustus) ließ er von 17 bis 19 n. Chr. die Stadt Tiberias am See Genezareth erbauen und verlegte 22 n. Chr. auch seine Residenz dorthin. Diese beiden städtebaulichen Großprojekte erforderten Architekten, Baumeister und Handwerker und damit Männer mit Berufen wie sie eben auch Joseph hatte. Es liegt auf der Hand, dass Joseph mit seinem Betrieb – und damit auch mit dem im elterlichen Betrieb mitarbeitenden Jesus – auf den Baustellen von Sepphoris und Tiberias tätig waren. Arbeit genug für sie gab es dort – in dem ansonsten überwiegend von der Landwirtschaft lebenden Nazareth. Historisch gesicherte Zeitumstände also, in die sich die Handlungen der Heiligen Familie plausibel einfügen, denn Jesus von Nazareth ist nicht irgendwo und irgendwann in einer menschen- und namenlosen Gegend geboren worden, sondern als unstrittig historisch wahre Person in einem klar umrissenen zeitlichen, örtlichen und historischen Kontext.

Auch wenn wir das Geburtsjahr Jesu retrospektiv von seinem ersten öffentlichen Auftreten entwickeln, kommen wir zeitlich zu Herodes dem Großen, was wiederum zur Bestätigung des Matthäus durch Lukas führt. Nach Lukas war Jesus, als er anfang, ungefähr 30 Jahre alt (Lk 3,23). Er verließ Nazareth und ging nach Kapernaum am See Genezareth, als Johannes der

Täufer im Gefängnis war (Mt 4,13 und Mk 1,14 und 21). Im Jahr 28/29 (dem 15. Jahr der Herrschaft des Kaisers Tiberias) waren zeitgleich Tiberias, Herodes Antipas, sein Bruder Philippus, Pontius Pilatus als Präfekt von Judäa und Kaiphas als Hoherpriester in ihren Ämtern (Lk 3,1). Diese historischen Personen waren damit Zeitgenossen des öffentlichen Auftretens des Nazareners (Mt 2,23), das sich über ca. drei Jahre erstreckte. Wenn Jesus zu Beginn seines öffentlichen Auftretens ungefähr 30 Jahre alt war, dann war er in der Zeit des Königs Herodes des Großen geboren worden (Mt 2,1). Auch diese historischen Quellen führen wiederum in die Zeitspanne 6/7 bis 4 v. Chr. für die Geburt Jesu.

Lothar Obst
Sechseichener Weg 18
23879 Mölln
Tel.: 04542 – 8879
lothar@obst-moelln.de

Weitere kulturgeschichtliche Beiträge zum Weihnachtsthema unter:
Stiftung Herzogtum Lauenburg
Lauenburgische Akademie für Wissenschaft und Kultur
www.kulturportal-herzogtum.de